

briefe

Privatversicherer malen schwarz

Senkung des Umwandlungssatzes für die Renten/«Ich bin kein Dieb – ich auch nicht!» (Streitgespräch zur Abstimmung); BaZ 18.2.10/diverse
Eine Nationalrätin (Christa Markwalder, FDP Bern), die bei Zurich Financial Services angestellt ist, befürwortet die erneute Senkung des Umwandlungssatzes bei der beruflichen Vorsorge von 6,8 auf 6,4 Prozent. Wen wundert's? Die Privatversicherer malen regelmässig auch die Zukunft der AHV schwarz. Und das hat auch Methode: Die Menschen sollen dazu gebracht werden, sich vermehrt privat zu versichern. Trau, schau, wem! Ich sage am 7. März überzeugt Nein zum Rentenklau.

ERICH SCHMID-ALBIEZ, MUTTENZ

Das Schweizer Volk kann rechnen

Die Aussagen von Nationalrätin Christa Markwalder (FDP) im Streitgespräch mit Nationalrat Rudolf Rechsteiner (SP) stimmen mich nachdenklich. Sie widerspricht vehement der Tatsache, dass bei einer Senkung des Umwandlungssatzes die Renten gekürzt würden. Sie unterschätzt die mathematischen Fähigkeiten des Schweizer Volkes. Wir können rechnen. Bei einer Annahme würden selbstverständlich die Renten gekürzt. Dagegen argumentiert sie mit der steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung. Nur weil wir tendenziell länger leben, bedeutet das nicht, dass wir im Alter zu «gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise» (Zitat: Bundesverfassung) monatlich weniger Geld brauchen. Ganz im Gegenteil: In Zukunft werden die Lebenskosten wohl eher ansteigen. Frau Markwalder soll lieber dafür sorgen, dass sich die Manager der Versicherungen nicht mit fetten Boni bereichern, anstatt dem Volk die hart erarbeitete Rente zu klauen.

LUKAS GRUNTZ, BASEL JUSSO

Was geschieht, wenn die Börsen steigen?

Ich stimme Nein zur Vorlage über die Senkung des Umwandlungssatzes für die Renten, bis ich genau weiss: Wie viel von dem einbezahlten Geld geht für Verwaltungskosten und Gewinne an die Pensionskassenverwalter? Was geschieht mit den Überschüssen, wenn die Kapitalerträge nach der Erholung der Börsen wieder ansteigen? So lange diese Fragen nicht zufriedenstellend geklärt sind, ist es nicht möglich, in dieser Sache richtig zu entscheiden.

FRED NEUBURGER, BASEL

Gewinner und Verlierer

Messen wir die Vorlage zur Senkung des Umwandlungssatzes daran, wer zu den Gewinnern und Verlierern bei einem Ja oder einem Nein zählt, ergibt sich ein einfaches Schema: Die Anpassung soll per 2016 erfolgen. Alle, die bereits Ren-

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch
BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



Der Tag erwacht.

PASSWANG. Ein Blick von den Baselbieter Jurahöhen zu den Berner Alpen verschafft einen klaren Kopf. Bei guter Sicht wie hier sind Wetterhorn, Schreckhorn, Finsteraarhorn sowie Eiger, Mönch und Jungfrau (von links) schön zu sehen. LESERFOTO FRANZ SCHWEIZER, BRETZWIL

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

te beziehen beziehungsweise bis dann beziehen werden, also alle heute über 60-Jährigen, stimmen in ihrem eigenen Interesse Ja, da so die Pensionskasse finanziell nicht geschwächt wird. Aber die 50- bis 60-Jährigen würden ein Nein einlegen. Ihre Rente bleibt, das Risiko von Beitragserhöhungen ist noch relativ gering. Die unter 50-Jährigen riskieren beim Nein, dass ihre Rente durch eine Senkung des Umwandlungssatzes (neue Vorlage in der Zukunft) gesenkt wird, sie aber zugleich durch höhere Beitragszahlungen entstandenes Defizit decken müssen. Wegen der zunehmenden Lebenserwartung würde sonst mehr ausgegeben, als angespart wurde. Die entstehenden Mehrkosten muss die aktive Generation, das heisst im konkreten Fall die Gruppe der unter 50-Jährigen, zusätzlich finanzieren. Konsequenterweise müssten unter 50-Jährige ein Ja einlegen. Wer den Kassenverantwortlichen übrigens nicht recht traut, kann sich ja das Kapital bei der Pensionierung auszahlen lassen und es selber verwalten. Ein Nein löst das Problem der (zu) hohen Verwaltungskosten nicht. So betrachtet müsste eigentlich eine Mehrheit der Vorlage zustimmen.

HANSPETER WEIBEL, BOTTMINGEN
LANDRAT SVP

Topverdiener werden zu Einbussen lächeln

Mit Topsalären agierende Persönlichkeiten bitten, man möge die zweite Säule sichern – mit Senkung des Umwandlungssatzes. Sie verschweigen, welche Verwaltungsratsmandate und Ähnliches ihnen längst, so darf man annehmen, erlaubt haben, ihre dritte Säule zu vergolden. Es heisst, die Linke wolle die Altersvorsorge zerstören. Hat man vergessen, in welche Turbulenzen die dem Kapital nahestehenden politischen Parteien die Schweiz verwickelt haben? Herr und Frau Schweizer können berechnen, was eine Senkung des Umwandlungssatzes für ihre Rentenzahlungen bedeutet. Spitzenverdiener werden die Einbussen lächelnd hinnehmen, junge Leute und normale Lohnempfänger weniger. FDP und LDP sollen einen Fonds gründen, aus dem der jungen Generation, die ihnen doch am Herzen liegt, die durch ihr Engagement amputierten Pensionskassenleistungen dereinst ausgeglichen werden können.

IRÈNE MERZ-JENNY, WENSLINGEN

Volksabstimmungen vom 7. März 2010

Leserbriefe zu den Abstimmungsvorlagen werden nur noch bis **24. Februar** publiziert. Wir danken allen Einsendern und bitten um Verständnis, dass Leserbriefe gekürzt werden müssen, nicht alle Briefe erscheinen können und keine Korrespondenz über nicht veröffentlichte Beiträge geführt wird.

Für Weitblick und Sachverstand

Zweiter Wahlgang in Riehen; BaZ diverse
Gemäss Riehens Gemeindeordnung erarbeite der Gemeinderat Leitlinien für die langfristige Entwicklung der Gemeinde und sorgt für vorausschauende Planung. Er erstelle den Politikplan – die vorgesehene Entwicklung der Gemeindeaufgaben für mindestens vier Jahre. Und er gewähle Dienstleistungen, die ziel- und wirkungsorientierte Dienstleistungen. Das Amt eines Gemeinderats und einer Gemeinderätin verlangt Weitblick und planerische Fähigkeiten. Die SVP hat in den letzten Jahren auch in Riehen nur Verhinderungspolitik betrieben. Wer so Politik macht, dem fehlen für den Gemeinderat nötige Fähigkeiten. Da LDP, FDP und CVP offenbar bereit sind, die Oppositions- und Obstruktionspolitik der SVP mitzutragen, ist zu befürchten, dass diese Allianz wichtige Entwicklungsmassnahmen über Jahre hinaus blockieren wird. Das ist nicht gut. Ich wähle Sachverstand und Weitblick bei Irène Fischer-Burri und Roland Lötscher (SP) sowie die Kandidatinnen der Grünen und der EVP.

KARIN SUTTER-SOMM, RIEHEN

Die linke Märchenstunde

Gemäss Darstellung des links-evangelischen Bündnisses sind bürgerliche Gemeinderatskandidaten Wölfe im Schafspelz. Mit dem untauglichen Vergleich beweisen linke Politiker erneut, dass sie an das Märchen glauben, dass der Staat über unerschöpfliche Mittel verfüge und ein Heer von Nichterwerbstätigen auf Kosten der schwindenden Bevölkerung problemlos durchfüttern könne («Tischlein deck dich»), oder dass man in der

Politik 100 Jahre schlafen könne und mit einem Kuss alles gut werde («Dornröschen»). Wer nicht an Märchen glaubt, wählt das bürgerliche Fünfterteil.

MARLIES JENNI, RIEHEN

Staat darf Tierquälerei nicht schonen

Tieranwaltschaft-Initiative; BaZ diverse
Ob das revidierte Tierschutzgesetz genügt, um Gewalt an Tieren zu mindern und ihnen mehr Respekt entgegenzubringen, ist nicht anzunehmen. Neben Prävention und Aufklärung sind angemessene Strafen, die abschrecken sollen, absolut notwendig. Es darf nicht sein, dass der Staat Tierquälerei schont. Vielmehr soll er die Rechte der Tiere durchsetzen. Die Einführung eines Tierschutzanwaltes ist sinnvoll. Von Aufblähung des Staatsapparates zu sprechen, ist unseriös bei Kosten von acht Rappen pro Einwohner im Jahr. Durch ein Ja zur Initiative wird es nur Gewinner geben.

GIANCARLO SNAIDERO-FÜRST, MÜNCHENSTEIN

Gesunder Menschenverstand

Wortmeldungen/Leserbrief: Hoffen auf Rückzug; BaZ 18.2.10/diverse
Ich bin anderer Meinung als Heinrich J. Schmid. Ich geniesse die interessanten, aufschlussreichen Wortmeldungen Helmut Hubachers, bewundere sein grosses Wissen und seinen gesunden Menschenverstand. Ich hoffe, dass wir noch lange nicht auf diesen hervorragenden BaZ-Kolumnisten verzichten müssen.

AGNES MOLLENKOPF, BASEL

Bemerkenswerte Einsichten

Helmut Hubachers Wortmeldungen sind bei uns seit vielen Jahren Pflichtlektüre. Seine Fähigkeit, soziale, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu analysieren und mit seinem ureigenen Vokabular zu kommentieren, führt stets zu originellen und bemerkenswerten Einsichten, die sicher von unzähligen Leserinnen und Lesern geschätzt werden. Wie kann man einen Kolumnisten aberberufen lassen wollen, weil man mit einigen seiner Aussagen nicht einverstanden ist? Intelligente und uner-

schrockene Kommentatoren kann es doch nie genug geben. Hat Heinrich J. Schmid nicht gelesen, dass die neuen BaZ-Eigentümer eine energische, unabhängige Redaktion wollen?

WERNER UND MARIA KULLMANN, ALLSCHWIL

Mutterwitz und Hintergrundwissen

Helmut Hubachers Wortmeldungen sind eine Pflichtlektüre für alte und neue Beobachter der Politik. Seine immer mit Mutterwitz und viel Hintergrundwissen gespickten Texte nehmen sich die Freiheit, tägliche Zumutungen der Politik pointiert zu kommentieren. Chapeau – und weiter so.

CHRISTIAN VONTOBEL, BASEL

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Herausgeber: Martin Wagner
Chefredaktion: Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buesch, stv. Chefredaktor – Raphael Sulzer, stv. Chefredaktor – David Thommen, stv. Chefredaktor – Roland Harsberger, Chef vom Dienst – Assistenten: Laila Akdeniz
Erweiterte Redaktionsleitung: Seraina Gross, Politik/Nachrichten – Christoph Heim, Kultur – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Wensch, Recherche/Team – Michael Rockenbach, Basel/Land – Marcel Rohr, Sport
CEO Basler Zeitung Medien: Jürgen Hurschdt
COO Basler Zeitung Medien: Roland Steffen
Leiter Verlag: Paul Herzog
Leiter Werbermarkt und Vertrieb: Astrid Hofer
Leiter Werbermarkt: Harry Zaugg
Anzeigenleitung: Alexandra Heinger
Abonnementspreise: Basler Zeitung (inkl. 2.4% MwSt): 3 Monate Fr. 100.50, 6 Monate Fr. 190.–, 12 Monate Fr. 368.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 99.– pro Jahr
Abonnements- und Zustellstellen: Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 19 89; abz@baz.ch, www.baz.ch/abz
Basler Zeitung Medien: Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion: Aeschenschplatz 7, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vornama.name@baz.ch
Verlag: Hochbergrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, verlag.baz.ch
Druckerei: Hochbergrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschenschplatz: Aeschenschplatz 7, 4002 Basel
Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 18, medienhaus@aeschensch.ch
Todesanzeigen: todesanzeigen@bzwmz-beag.ch
Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal: Basler Zeitung, Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal
Redaktion Tel. 061 927 13 53, Fax 061 921 28 48
Inserate Tel. 061 927 13 45, Fax 061 921 28 48
Büro Rheinfelden: Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen: Basler Zeitung, Postfach, 4045 Kleinlützel
Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate: Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20
info@bzwmz-beag.ch, www.baz.ch
Reservations/Technische Koordination: Rietig Kyburz Annoncenpress, Basler Zeitung, Postfach, 4002 Basel
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag):
s/w Fr. 3.89, farbige Fr. 5.75
Immopost: Fr. 3.69, Steuertag: Fr. 4.84
(mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)
Ein Mitglied des metropool